

Fünf Gemeinderäte, vier Bürger

Unterlunkhofen: Neues Leitbild der Gemeinde an schwach besuchter Infoveranstaltung diskutiert

Ab 1. Januar 2011 hat auch Unterlunkhofen ein Leitbild. Auf Anregung aus der Bevölkerung werden zwei Anpassungen integriert.

André Widmer

Vielleicht war der Zeitpunkt falsch gewählt: Auf Samstagmorgen, 9 Uhr, lud der Gemeinderat Unterlunkhofen seine Bürger ein, mit ihm das neue Leitbild der Gemeinde zu diskutieren. Nur gerade vier Einwohner kamen zwar, wer aber da war, musste sein Kommen nicht bereuen. Denn es war ein informativer und interessanter Anlass, der zudem die Gelegenheit bot, den Behörden mitzuteilen, wo der Schuh drückt.

Schon «Pflöcke eingeschlagen»

«Wir wollen kein Buch oder einen Faltprospekt produzieren. Die Leitsätze sollen auf einem A4-Blatt Platz haben», sagte Gemeindeammann Roger Cébe zum vorliegenden Entwurf des neuen Leitbildes. Die darin aufgeführten sieben Punkte sollen als Leitsätze für jedes Gemeinderatsmitglied in seinem Ressort aufgenommen werden, was schliesslich das gesamte Gemeindebild unterstütze. Die Ausarbeitung begann bereits in der vorherigen Amtsperiode und wurde vom neuen Rat beendet, externe Büros wurden keine zurate gezogen.

Definiert im Leitbild ist beispielsweise Unterlunkhofen als lebendiges, attraktives und ländliches Dorf. Mit einer nachhaltigen Politik möchte man die Attraktivität beibehalten. »Das ist eine matchentscheidende Aussage«, so Ammann Cébe. Auch die Förderung des Kultur- und Freizeitangebotes – hier hat man mit dem Kulturprozent und der Bildung einer Kulturkommission jüngst sprichwörtlich Pflöcke eingeschlagen. «Wir hof-



Dialog mit der Behörde: Links die Gemeinderäte Claudia Nick, Roger Cébe (Ammann), Thomas Müller, Esther Bucher und Volker Herrnberger, rechts die interessierten Unterlunkhofer Bürger mit Silvana Moggio.

Bild: André Widmer

fen, dass damit ein Anreiz geschaffen wurde, jetzt ist die Mitarbeit der Vereine gefragt», so der Rat. Erwähnt im Leitbild sind auch eine vorausschauende Finanzpolitik, der Steuerfuss wurde moderat auf 87 Prozent erhöht) sowie gute Rahmenbedingungen fürs Gewerbe.

Der Verkehr als Diskussionsstoff

Zu Diskussion Anlass gab insbesondere der Verkehr. «Für den Individualverkehr schaffen wir sichere Strassen und Wege. Wir fördern eine gute und kostenattraktive Anbindung an den öffentlichen Verkehr», formuliert

te der Rat. Dies sei zu offen formuliert, meinte eine anwesende Bürgerin. «Was stellt ihr euch unter Individualverkehr vor, es geht hier um Lebensqualität», sagte sie. Eine andere Einwohnerin formulierte: «Das Leitbild hat eine mittel- und langfristige Ausrichtung, wir müssen stärker auf den öffentlichen Verkehr setzen.» Gemeindeammann Cébe erklärte, dass hier der Handlungsspielraum der Gemeinde im Umfeld von Verkehrsverbunden beschränkt sei und der Kanton vieles vorgebe. «Beispiel Schnellbus: Wenn sich eine Gemeinde nicht solidarisch zeigt, hat man ein Problem», so Cébe. Deshalb sei es

wichtig, dass man sich über die Gemeinde hinaus einsetzen müsse, um nicht plötzlich abgeschnitten zu sein. Immerhin sei beispielsweise das Nachttaxi Kelleramt aus regionaler Initiative heraus entstanden.

Aufgenommen wurde der Wunsch einer Veranstaltungsteilnehmerin, dass im Leitbild im Abschnitt bezüglich der Volksschule auch die regionale Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen erwähnt wird. Zudem soll am Anfang des Leitbildes die allgemeine regionale Zusammenarbeit, die im Kelleramt schon in vielen Bereichen stattfindet, festgehalten werden.

Das Parkverbot gilt

Zufikon: Aktuelles aus dem Gemeindehaus

Im Oktober 2010 wurde die Verkehrsbeschränkung durch ein beidseitiges Parkverbot entlang der Wygartenstrasse im Bereich der Liegenschaften 3, 5, 7, 10 und 12 öffentlich ausgeschrieben. Aufgrund der Ausschreibung ist gegen dieses Parkverbot eine Einsprache eingegangen. Die Einsprache wurde als unbegründet abgewiesen. Die verfügte Verkehrsbe-

schränkung wurde bestätigt und nach Rechtskraft des Entscheides erfolgt die Signalisation.

Verwaltungsbüros über Festtage geschlossen

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleiben die Büros im Gemeindehaus geschlossen. --gk

Christbaumverkauf am 18. Dezember

Zufikon: Forstbetrieb und Ortsbürger laden ein

Forstbetrieb Zufikon und Ortsbürgerkommission laden ein zum Christbaumverkauf am Samstag, 18. Dezember, 10 bis 14 Uhr. Bei der Christbaumkultur im Emauswald kann der Käufer seinen Weihnachtsbaum selber auswählen. Das Fahrverbot auf

der beschilderten Waldstrasse bei der Einfahrt «Vita-Parcours» wird aufgehoben. Mitglieder der CVP führen eine kleine Festwirtschaft. Der Verkaufserlös aus der Festwirtschaft ist für sozial schwächere Familien in Zufikon bestimmt. --gk

Zufikon

Anpassung der Baugebühren

Die Ansätze der Abwasseranschlussgebühren werden jährlich dem neuen Baukostenindex angepasst. Ab 1. Januar 2011 werden aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung folgende Ansätze verrechnet: Gebäudegrundfläche/Hartplatzfläche 50 Franken pro Quadratmeter (bisher 49 Franken), Bruttogeschossfläche 40 (39) pro Quadratmeter.

Die Netzanschlusskosten der Elektra werden für das Jahr 2011 nicht erhöht und unverändert beibehalten.

Es darf gebaut werden

Unter Bedingungen und Auflagen wurden folgende Baubewilligungen erteilt: Hubert und Vreni Winiger-Stadelmann, für den Um- und Anbau sowie die wärmetechnische Aussenanierung Fassaden und Dach am Geb. Nr. 680, die Sanierung der Stützmauer und die Installation einer Wärmepumpe (Luft/Wasser) mit Aussenauflistung, auf Parz. 169, Reussblickstrasse 15. – Philippe und Margrit Kaehr, für eine Wärmepumpe (Luft/Wasser) mit Aussenauflistung beim Geb. Nr. 696, auf Parz. 1129, Bachhaldenstrasse 34. --gk

Die Weihnachtszeit eingeläutet

Eggenwil: Stimmiges Adventskonzert der Musikgesellschaft

Die Musikgesellschaft Eggenwil begeisterte am Sonntag mit ihrem diesjährigen Adventskonzert.

Es war ein kalter Sonntag. Ein Tag, den man lieber zu Hause in der warmen Stube verbrachte, anstatt dass man sich draussen Schnee und Kälte ausgesetzt hätte. Die Besucher des diesjährigen Adventskonzerts der Musikgesellschaft Eggenwil sahen das aber anders. In warme Schals und Wintermäntel eingepackt erschienen sie zahlreich in der katholischen Kirche, um sich von Perkussion und Bläsern musikalisch auf die Adventszeit einstimmen zu lassen.

Unter der Leitung von Dirigent Daniel Fankhauser präsentierten die 20 Eggenwiler Musikanten zehn verschiedene und stimmige Blasmusikstücke. Angefangen mit der kräftigen und ausdrucksvollen Komposition «Festprolog» von Martin Scherbacher, wurde das Publikum von den Musikern auf eine Reise durch die Variationen der Blasmusik mitgenommen. Es folgten einige sehr melodische Stücke, welche zum Teil von jazzigen



Klänge im Advent: die Musikgesellschaft Eggenwil.

Bild: nis

Einflüssen geprägt waren. Schlagzeug, Triangel, Xylofon und Crash sorgten für die rhythmische Begleitung. Eine eigentliche Pause gab es nicht, dafür servierten in der Hälfte des Programms die drei Jungbläser der Musikgesellschaft dem Publikum vier Stücke ihres Repertoires. Danach boten die Erwachsenen den Zuschauern nochmals eine Reihe sehr schöner und weihnachtlicher Stücke. Den

Schlusspunkt setzten die Eggenwiler Musiker mit Nachwuchs und mitsingendem Publikum, als das elektrische Licht durch Kerzen ersetzt und «Stille Nacht» eingeläutet wurde. Weihnachten schien durch die ruhigen, schönen Klänge ein grosses Stück nähergerückt zu sein. Der Glühwein, welcher nach dem Konzert mit Guetzli und Lebkuchen serviert wurde, verstärkte den Eindruck. --nis

UNTERWEGS



Roman Brun und Nadja Häfeli, Zufikon.

Auf dem Kamelpfad

Erst gerade in Ägypten auf der Sinai-Halbinsel angekommen, fahren wir in der Nachmittagshitze einen 700 Meter hohen Pass hoch und finden danach einen genialen Übernachtungsplatz in der Steinwüste. Kurz vor dem Eindunkeln stellen wir unser Zelt auf und kochen danach unser Nachtessen gemeinsam mit den vier neuen Radlerkollegen. Die drei Polen und den Engländer hatten wir vor zwei Tagen kennengelernt und so radelten wir ein Stück unserer Strecke gemeinsam. Wir genossen den Sternenhimmel.

Wir radeln also am darauffolgenden Tag bei Sonnenaufgang los in Richtung Küste des Roten Meeres. Kurz darauf treffen wir auf einen Jeep mit einem Guide und Touristen. Der Einheimische meint, wir sollen besser umkehren, denn der Weg sei bald nur noch eine Schotterpiste und später ausschliesslich für Kamele oder zu Fuss passierbar. Die Infos der lokalen Bevölkerung sind eigentlich oft die besten, aber unsere Karte, mit welcher wir bis anhin sehr zufrieden sind, zeigt klar eine gut befahrbare Nebenstrasse. Wie lange die Schotterpiste und der Kamelpfad sein sollen, können wir aufgrund der Sprachprobleme nicht ausfindig machen. Nun die Frage, ob wir wirklich weiterfahren sollen. Doch der Weg zurück ist eine gut 20 Kilometer hügelige, teilweise steil ansteigende Strasse. Also kalkulieren wir, wie viel Wasservorrat noch vorhanden ist und wie weit der Notproviand reichen wird. So entscheiden wir uns, dass er genügen sollte, und folgen weiter dem Strassenverlauf.

Der Einheimische hatte natürlich recht und bald bleibt nur noch eine holprige Jeepspur übrig. Darum lassen wir vorerst etwas Luft aus den Reifen und fahren sachte weiter. Nun gilt es, die beste Spur zu finden. Der Canyon wird enger, die Sonne drückender, aber irgendwann erblicken wir das Rote Meer. Unser Tagesziel ist zwar noch weit entfernt, doch zuerst gönnen wir uns eine Pause.

Der Kamelpfad wird uns natürlich weiterhin prophezeit und so fahren wir eine verhältnismässig angenehme Sandstrecke mit Rückenwind den Strand entlang. Bald wird die Küste schmaler und schmaler und in der Ferne sehen wir, dass es bald keinen Strand, sondern nur noch Klippen gibt. Dies ist dann auch der Start von einem 6 Kilometer schmalen Fussweg direkt die Küste entlang, mit grossen Steinen, die im Weg stehen. Tatsächlich müssen wir oft auf die Seite klettern, um die Kamele passieren zu lassen. Teilweise wird der Weg auch zu eng und es bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Taschen vom Rad zu nehmen, um alles über das Hindernis zu heben. Manchmal müssen wir auch gemeinsam anpacken, um die Räder zu heben und sie dann auf dem holprigen Weg weiterzustossen. Doch irgendwann ist auch das geschafft; ohne einen Platten oder Speichenbruch und mit nur ein paar wenigen Kratzern.

So erblicken wir in der Abenddämmerung unser Ziel Dahab. Doch wir sparen noch eine Hotelübernachtung und stellen unser Zelt neben den Beduinen auf. Diese backen uns dann sogar noch etwas Brot über dem Feuer, offerieren Tee und beschenken uns mit einem nächtlichen Kamelritt.

Nadja Häfeli und Roman Brun sind im August per Fahrrad von Zufikon nach Indien aufgebrochen. Sie berichten unregelmässig von ihrer Reise.